

weiß werde. Die Mutter hat mir eine neue Schürze versprochen, wenn das Gespinnst verkauft seyn wird, und da will ich denn recht eifrig spritzen!“

Sie nahm die Gießkanne und eilte dem Bache zu, welcher hier mit großem Geräusche über einen hohen Felsen herabstürzt. Eben wollte sie Wasser schöpfen, als sie einen fremden Knaben wahrte, welcher unter einem Baume, dicht an der Cascade, saß. Er hatte ein Buch auf dem Schooße liegen und sang ein Lied daraus, das er mit den Tönen einer veralteten Mandoline begleitete.

Hannchen, welche die Musik liebte, trat hinter ihn, um zu horchen; aber sie konnte wegen des Gebrauses des Baches nichts klar vernehmen. „Du hast einen schlechten Platz gewählt zu deinem Gesange,“ redete sie den Knaben an; „hier könnte man ja kaum unsern Kantor und seine Orgel hören!“

„Das hat nichts zur Sache,“ entgegnete der Knabe lächelnd; „der, welchem ich mein Lied singe, hört mich auch im Getöse des Wasserfalles.“

„Du bist wohl ein frommer Knabe,“ fragte